



Hochschule
München
University of
Applied Sciences

Pflegeschatzsuche: Der Schlüssel zu mehr Lebensfreude!?

LEBENSQUALITÄT-STUDIE

Herold-Majumdar, Astrid; Darchinger, Britta
Hochschule für Angewandte Wissenschaften München

Technology
Arts Sciences
TH Köln



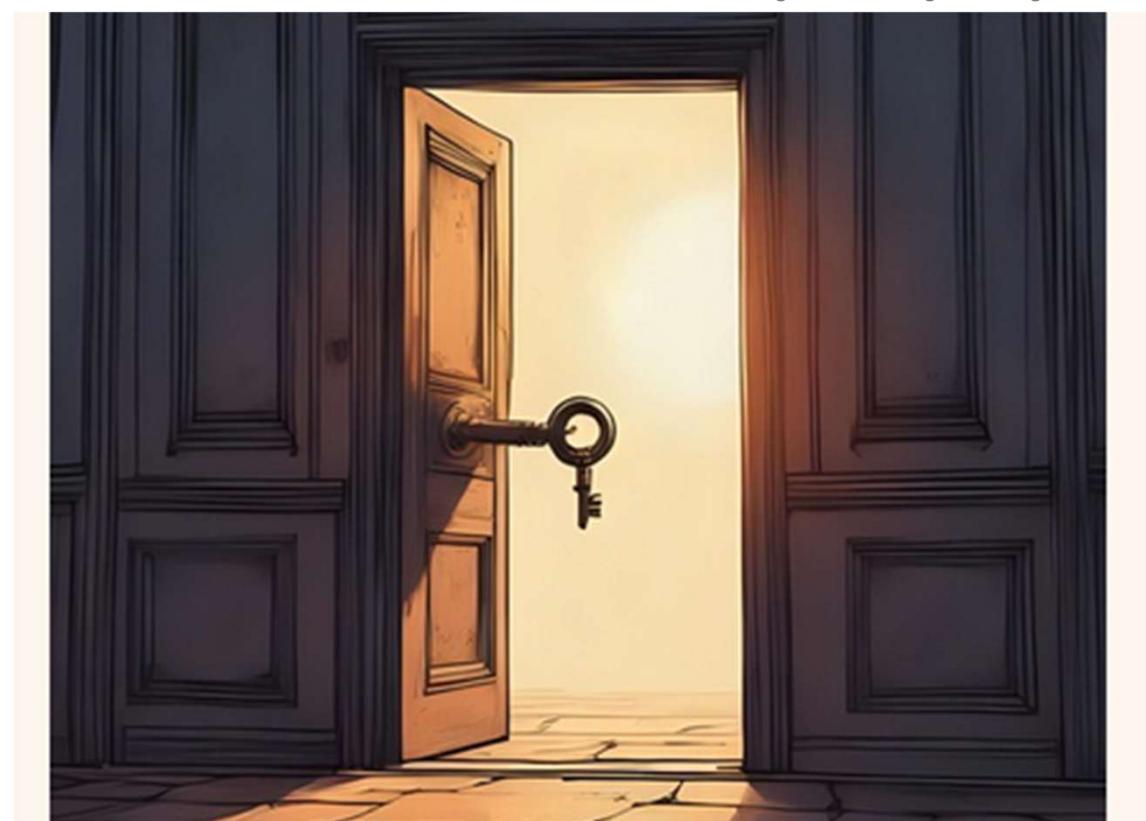
Hochschule
München
University of
Applied Sciences

TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DARMSTADT

bvkm.
Bundesverband für körper- und
mehrfachbehinderte Menschen e. V.

PROLOG

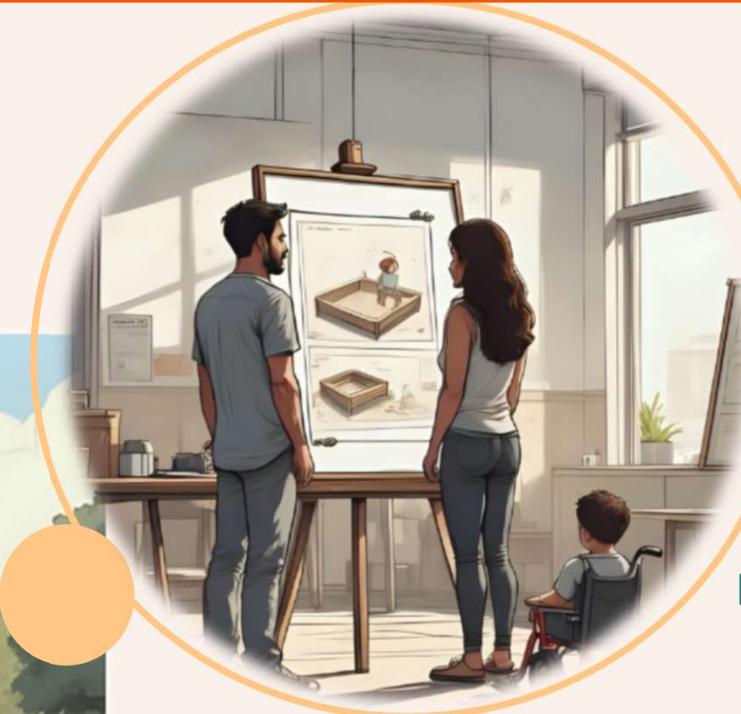
Gefördert durch:
 Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



 Pflegeschatze
pflegeschaetze.de

Eigene Darstellung Canva-KI-generiert

Wie wir unser Leben wahrnehmen...



individuell

subjektiv

multidimensional

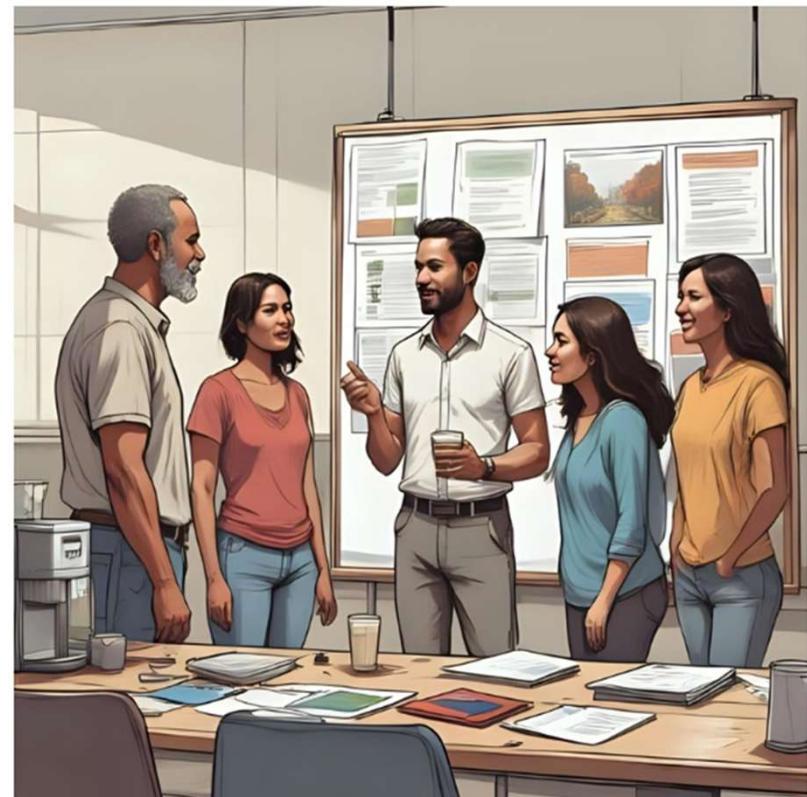
kulturell beeinflusst

Lebensqualität (LQ)

Ziel der LQ-Studie

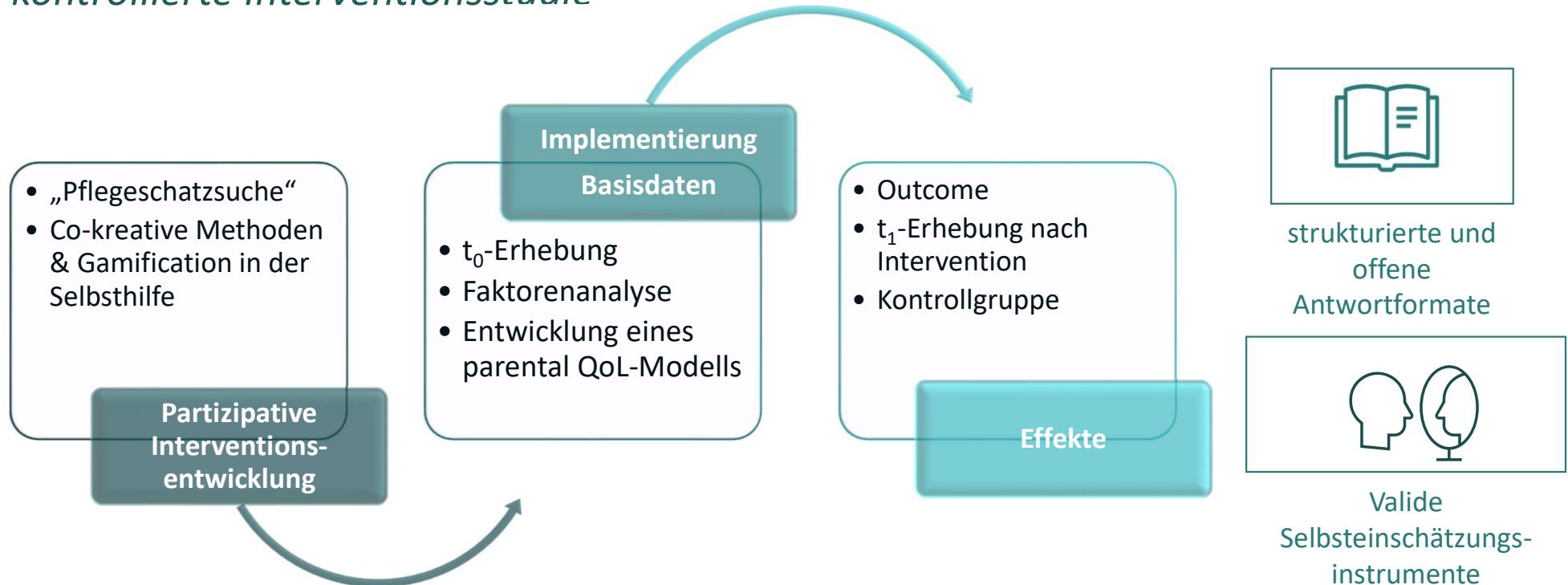
- Hat die Pflegeschatzsuche Einfluss auf die Lebensqualität der Eltern oder damit verbundener Variablen, z.B. Selbstwirksamkeitsüberzeugung?
- Risiken, Nebenwirkungen und unerwartete Wirkungen
- Bei Nachweis erwünschter Wirkungen, Argumentation für die Weiterfinanzierung der Pflegeschatzsuche und des Moderationstrainings

Eigene Darstellung Canva-KI-generiert



Studiendesign

gut kontrollierte Interventionsstudie



Rücklauf

t_0 (06/24 - 01/25)

- 327 wurden eingeladen
- 217 (66%), haben mindestens eine Frage beantwortet
- bereinigte Netto-Stichprobe
 $n= 202$



t_1 (03/25 – 12/25)

- 395 wurden eingeladen
- 147 (37%), haben mindestens eine Frage beantwortet
- bereinigte Netto-Stichprobe
 $n= 135$

Durchschnittliche Verweildauer pro Teilnehmer:in
(ganzer Fragebogen): 20 min

Erste Ergebnisse t_0

- Ca. 84 Prozent der Teilnehmenden sind weiblich (Mütter).
- Durchschnittsalter: 44,2 Jahre
- Ca. ein Viertel pflegt noch eine weitere Person (weiteres Kind, Eltern, Nachbarn usw.).
- Ca. 15 Prozent sind alleinerziehend.
- Über 80 Prozent geben an, die „Bürokratie“ und ca. die Hälfte gibt an, die Reaktion der Umwelt, als belastend zu erleben.
- Etwa 70 Prozent wenden mehr als 35 Stunden pro Woche für die Pflege und Betreuung des Kindes auf, oft bei gleichzeitiger Erwerbstätigkeit in Teil- oder sogar Vollzeit.



Einblick in die qualitativen Daten: Erlebter Bürokratismus



„Abhängigkeit von Entscheidungen anderer, die oft nur Aktenlage kennen, keine Kommunikation zwischen den Ärzten, keine Case-Manager, die beraten und managen“

„Starker Rechtfertigungsdruck ggü. Kranken- und Pflegekasse, Behörden und Einrichtungen, man muss alles permanent begründen und rechtfertigen“

„Egal ob div. Ministerien, Landratsamt, Bezirk oder ARGE - jeder behauptet er ist nicht zuständig!“



Hochschule
München
University of
Applied Sciences

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Schreiben Sie uns gern an pflegeschaetze-fk11@hm.edu

Ihr Pflegeschätz-Team der Hochschule München:

Astrid Herold-Majumdar, Prof. Dr. rer. medic., MScN, Dipl. Pflegewirtin (FH), RN, *Projektleitung*
Britta Darchinger, BScN, MSc Verorgungsforschung (cand.), *Projektmitarbeiterin*

